

---

Kommentar von Frank Hirschi und Jochen Buchloh, Horizonte

## "Herausforderungen des Rollouts herausgearbeitet"

26.07.24, 09:30

Berlin (energate) - Mitte Juli wurde der [Digitalisierungsbericht](#) des Bundeswirtschaftsministeriums öffentlich. Dieser beschäftigt sich insbesondere mit der Wirtschaftlichkeit des Smart-Meter-Rollouts und macht Lösungsvorschläge. Wir haben uns in der Branche umgehört, wie der Digitalisierungsbericht zu bewerten ist. Überwiegend positiv sehen ihn die Berater Frank Hirschi und Jochen Buchloh.

*Ein Kommentar von Frank Hirschi, Manager, und Jochen Buchloh, Partner, Horizonte-Group*

Der Digitalisierungsbericht geht detailliert auf viele Herausforderungen ein, vor denen grundzuständige Messstellenbetreiber (gMSB) im Rahmen des Smart-Meter-Rollouts stehen. Die Politik hat diese "Schmerzpunkte" aber offensichtlich nicht nur verstanden, sondern ist auch im Begriff, Lösungen zu entwickeln und damit das Geschäftsmodell der gMSB zu retten. So werden viele wichtige Punkte und Herausforderungen des Smart-Meter-Rollouts adressiert, die wir in der Horizonte-Group auch mit vielen Expert\*innen in unserer [Technische Studie Metering.gMSB](#) herausgearbeitet.

### POG-Erhöhungen werden in Aussicht gestellt

Insbesondere in puncto Wirtschaftlichkeit werden die Fakten im Markt anerkannt. Dass der Rollout und Betrieb von intelligenten Messsystemen (iMSys) selbst für effiziente gMSB zu den gültigen Preisobergrenzen nicht kostendeckend ist, wird im Bericht klar demonstriert. Die skizzierten Vorschläge zur Anpassung von verschiedenen Preisobergrenzen (POG) dürften in der Branche mit Wohlwollen vernommen werden. Doch auch hier warten Fallstricke: Selbst die Anpassung von POG wird ja wieder zu Anpassungen in den Backendsystemen der gMSB führen, die nicht von heute auf morgen stattfinden können. Themen wie der Wegfall der POG-Bündelung zum Beispiel verändern die Abrechnungslogiken grundlegend.

### Einbau auf Kundenwunsch durch Quotenregelung verschiebbar

Eine Priorisierung von iMSys-Pflichteinbaufällen gegenüber dem Einbau auf Kundenwunsch via Quotenregelung dürfte für eine operative Entlastung für gMSB bedeuten. So wäre laut Vorschlag im Bericht ein gMSB nämlich in der Viermonatsfrist nur dazu verpflichtet, x Prozent der Messlokationen auf Wunsch Dritter auszustatten. Dennoch müssen Kundenwünsche spätestens innerhalb von 12 Monaten bearbeitet worden sein. Es wird zu sehen sein, ob dies auch in schlanken Prozessen und Monitorings umsetzbar wäre.

### Wie geht es nun weiter?

Inwiefern der Digitalisierungsbericht nun wirklich Einfluss auf den Smart-Meter-Rollout hat, bleibt abzuwarten. Es darf nicht vergessen werden, dass wir zuerst einmal nur den Bericht des BMWK und eines Gutachters

in den Händen halten. Bevor dieser Bericht in konkreten Festlegungen und Vorgaben mündet, sind die üblichen parlamentarischen Verfahren, Gesetzesnovellen und Verbandsdiskussionen erforderlich. Wir stehen zu Beginn, beziehungsweise befinden uns kurz nach dem Start in die Sommerpause. Spannend wird sein, zu sehen, wie lange es dauert, bis wir erste Gesetzes- und Verordnungsentwürfe in den Händen halten. Denn kein IT-Hersteller und kein EVU wird in die Anpassung seiner Prozesse investieren, bevor nicht konkrete gesetzliche Rahmenbedingungen geschaffen wurden. Und während die Zeit vergeht, wächst durch den Zubau von Einspeiseanlagen und Verbrauchsanlagen der Druck auf die Netze. Aktuell wurde der Bericht an den Ausschuss für Klimaschutz und Energie übergeben.



*Eine andere Auffassung vertreten [Bastian Gierull und Merlin Lauenburg in ihrem Kommentar](#): Sie sehen den Digitalisierungsbericht überwiegend negativ.*

Jegliche Verwendung für den nicht-privaten, kommerziellen Gebrauch bedarf der schriftlichen Zustimmung. Kontakt: [redaktion@energate.de](mailto:redaktion@energate.de) | Nutzungsanfragen:

[info@energate.de](mailto:info@energate.de) | Copyright: © 2024 energate GmbH | Norbertstr. 3-5 | 45131 Essen | Telefon: +49 201 1022-500